



Fotos: Berthold

Der Hof der Familie Strommer in St. Martin am Wöllmißberg in der hügeligen Weststeiermark.

Der Betrieb Strommer

Lage: Gemeinde St. Martin am Wöllmißberg (839 Einwohner) im weststeirischen Hügelland (Österreich),

- Arbeitskräfte: Harald Strommer mit den Eltern Anna und August,
- Fläche: 32 ha fünfschnittiges Grünland, 8 ha intensives Ackerland, 40 ha Wald,
- Höhenlage: 640 m,
- Stall: 1996 Umbau des 1971 errichteten Anbindestalles zum Laufstall, 2008 Erweiterung um zwölf Außenliegeboxen.

„Die Zucht ist eine Sucht“

Familie Strommer aus der Steiermark züchtet Braunvieh und Bienen

St. Martin a. Wöllmißberg/Österreich – „Zucht ist eine Sucht“, sagt Harald Strommer. Man spürt förmlich, wie begeistert der 40-jährige Landwirt davon ist, durch gezielte Anpaarung und Selektion die Eigenschaften seiner Tiere zu verbessern. Dabei ist Strommer nicht nur beim Braunvieh dieser Sucht verfallen, sondern auch bei seinen Bienen (siehe Kasten Seite 11).

Die gezielte Anpaarung mit den besten Stieren ist das eine. Von Zeit zu Zeit braucht es aber eine Blutauffrischung – und die holte sich Strommer in der Braunviehzucht zuletzt in Bayern und Baden-Württemberg. Vor drei Jahren besuchte er mit drei steirischen Kollegen nicht weniger als 23 der führenden deutschen Braunviehbetriebe, um sich vor Ort von deren Genetik und Management zu überzeugen.

Die vier steirischen Züchter kauften damals sieben Tiere, Strommer allein drei. Von Peter Rohmer aus Kirchdorf/BW erwarb er zwei Pronto-Töchter. Eine davon ist Alice (MV Ace), die mit GZW 134 bei einer Leistung von 3/3 9979 4,69 3,96 zu den zucht-



Harald Strommer mit den zwei Kühen aus deutscher Herkunft: Pronto Alice (l.) und President Venus. Die Liegeboxenabtrennungen bei den zwölf Außenliegeboxen stammen aus Dänemark und ermöglichen den Tieren viel Bewegungsfreiheit.

wertstärksten Kühen in der Steiermark zählt. Ihr Gruppensieg bei der Steiermarkschau 2008 zeigt, dass die Pronto-Tochter nicht nur leistungs- und vor allem eiweißstark, sondern auch sehr schön ist. Alice wurde dreimal gespült, ein ET mit gesextem Vasir-Sperma brachte eine Nullrunde, aus den zwei Spülungen mit dem Greifenberger Ver-

erber Huray fielen 22 Embryonen an, von denen bereits zehn verkauft oder gegen andere Embryonen getauscht wurden.

Zwei Rinder von Alice aus normaler Besamung stammen von Husrir und Huray, ein weiteres aus ET ist inzwischen geboren. Jetzt ist Alice vom US-Stier Wonderment trächtig.

Die Nichte der Bayernsiegerin

Aus der bekannten Emerald-Tochter Venus von Hans Grath, der Vollschwester der Bayernsiegerin von 2004, Emerald Verina, kaufte Strommer ein President-Rind, das inzwischen zweimal kalbte. „Sie ist eine typische President-Tochter mit sehr gutem Euter, könnte aber in der Leistung etwas höher sein“, sagt der Züchter. Nach einer verhaltenen Erstlaktation von 7203 4,36 3,23 wird seine President-Tochter, die er ebenfalls Venus taufte, in der 2. Laktation auf rund 9000 kg kommen und konnte sich dabei auch im Eiweiß auf 3,7 % steigern.

Von President Venus besitzt Strommer Rinder von Huray und Premark (Prüfstier Premium x Kobra), derzeit ist sie von Juleng trächtig. Ihr Huray-Rind soll mit dem Schweizer Stier Julen (Prelude x Jetway) besamt werden.

Viel gesextes Sperma

Mehr und mehr setzt Strommer auf gesextes Sperma, meist bei Rindern, teilweise auch bei Kühen. Von seinen drei Rindern aus der Kombination Vasir x Pronto stammen zwei aus gesextem Sperma. Neben



Text und Foto: PZ

Die zweiten Allgäuer Herbstmilchwochen haben bereits die Planungsphase durchschritten. Die ersten Eindrücke des fertigen Programmes stellten (v. l.) Gerhard Hock (AELF Kempten), die Ostallgäuer Kreisbäuerin Gabi Paulsteiner, Oberallgäus Landrat Gebhard Kaiser, Elisabeth Hiapp (AELF Kaufbeuren), Dr. Alois Kling (AELF Kempten), die Lindauer Vize-Kreisbäuerin Sonja Müller und Ostallgäus Landrat Johann Fleschhut in Marktoberdorf vor. Anknüpfen wolle man an den Erfolg des vergangenen Jahres, die Erlebnisse daraus verstärken und noch mehr Verständnis zwischen Landwirten und Verbrauchern herstellen, meinte Dr. Alois Kling. Das Kernstück der Herbstmilchwochen werden wieder die Bauernhofführungen werden, dafür habe man die beteiligten Landwirtschaftsfamilien ausreichend geschult, erklärte Elisabeth Hiapp. Mit den Aktivitäten im Rahmen der Allgäuer Herbstmilchwochen möchte man mit dem Produkt Milch die Region Allgäu sowohl nach innen und nach außen bewerben und bestärken. Der offizielle Auftakt hierzu fällt auf der Allgäuer Festwoche.

Vasir kommt gesextes Spermia von Juleng, Joel und Wonderment zum Einsatz.

Nach den erfolgreichen Zukäufen vor einigen Jahren schlug Harald Strommer im April 2010 erneut zu: Er ersteigerte auf der Eliteauktion in Buchloe für 5200 € ein Huray-Rind aus der Premium-Tochter Kessy von Georg Fichtl, eine Generation zuvor findet man die bekannte Denmark-Tochter Kobra. Mit diesem mittelrahmigen, eleganten Rind plant er eine ET-Spülung mit gesextem Spermia von Joel und Wonderment. „Diese Kuhfamilie hat alles, was man braucht“, sagt Strommer, „hohe Leistung, Langlebigkeit und dazu noch als Dreingabe ein gutes Exterieur!“

Die 470 km weite Fahrt nach Buchloe ist für den Weststeirer schon ein gewisser Aufwand, der aber durch die notwendigen Quarantänemaßnahmen noch deutlich übertroffen wurde: Vier Wochen musste das Rind in Deutschland in Quarantäne stehen, anschließend musste er es vier Wochen in der Steiermark getrennt aufstellen. Damit stand dieses Rind für acht Wochen in Quarantäne, obwohl es aus einem anerkannt BHV₁-freien Betrieb in Bayern stammt. „Völlig überzogen“ findet Strommer diese Anforderungen. Ob es einfacher wird, Tiere aus Bayern zu importieren, wenn diese Region spätestens 2011 anerkannt BHV₁-frei wird? „Das wäre für unsere Rasse



Bayerische Genetik: *President-Tochter Venus aus der V-Familie von Hans Grath, Heimenkirch, ist eine Nichte der Bayernsiegerin von 2004. Aus dieser Linie stammt auch der aktuelle Schweizer Vererber President Versace.*

gut“, sagt Strommer und hofft, dass die Veterinärbehörden dann keine neue Hürden installieren.

„Ohne Leistung geht nichts“

Harald Strommer bewirtschaftet den Betrieb gemeinsam mit seinen Eltern Anna und August. Der Vater macht vorwiegend die Außenwirtschaft, Mutter Anna meistert die tägliche Arbeit im Melkstand. Der Landwirt ist Eigenbestandsbesamer und achtet bei der Auswahl der Stiere stark auf Leistung.

Im eigenen Bestand ist er besonders mit Pronto zufrieden. Bis zu 15 Pronto-Töchter hatte er schon im Bestand, derzeit sind es noch zehn. Sie setzten meist über 30 kg ein und hielten gut durch, sagt Strommer.



Der 1971 errichtete Anbindestall wurde 1996 zum Laufstall umgebaut.

Außerdem zeigten die Pronto-Töchter einen super Charakter. Die mittelrahmigen Moiado-Töchter (fünf) könnten in der Leistung besser sein, ebenso die drei Jolt-Töchter. Beim Jungvieh fallen derzeit die Huray-Rinder positiv auf. Die Emerog-Töchter sind sehr kalibrig, aber auch etwas grob.

Auch in dem 14 Jahre alten Laufstall, der in Sachen Gebäudehöhe nicht mehr den heutigen Anforderungen standhält, tüfelt der vielseitige Landwirt ständig an Verbesserungen im Kuhkomfort.

Bei der Deutschland-Tour, auf der er die drei Rinder kaufte, blieb bei ihm ein Eindruck hängen: 20 der 23 besichtigten Betriebe hatten Tiefboxen in ihrem Laufstall, für Strommer das Nonplusultra, wenn es den Kühen gut geht.

Für eine bessere Luftqualität im Stall sorgen Lüfter und die neueste Errungenschaft ist eine Sprinkelanlage, die er über den Fressplätzen im Stall errichtet hat. Die dazugehörigen Materialien wie Pumpe, Zeitschaltuhr, Magnetschalter und Wasserschlauch stammen aus dem Baumarkt (Gartenbedarf), und so konnte er für rund 200 Euro eine erfrischende Dusche für seine Kühe installieren. Besonders gut angenommen werden die zwölf Außenliegeboxen mit viel Frischluft und idealem Strohbett.

Denn trotz der Leidenschaft für die Zucht weiß der Landwirt, dass die Kühe nur bei sehr guten Umweltbedingungen ihre Veranlagung umsetzen können. Dasselbe gilt auch für seine fleißigen Bienen.

JB



60 Bienenvölker, über 300 bis 400 verkaufte Königinnen sowie 2000 kg Honig jährlich: Die Bienenzucht- und -haltung ist für Harald Strommer mehr als ein Hobby, es ist ein weiterer Betriebszweig.

Auch mit Bienen erfolgreich

Der Steirer Harald Strommer züchtet neben Braunvieh auch Bienen mit großer Begeisterung. 60 Völker davon hat er und verkauft jedes Jahr 300 bis 400 Königinnen. Und weil am Betrieb Strommer neben 350 000 kg eiweißreicher (3,82 %) Braunviehmilch auch über 2000 kg Honig erzeugt werden, passt der oft zitierte Satz in dieser traumhaften Region im weststeirischen Hügelland so besonders gut: Das Land,

wo Milch und Honig fließen. Nicht nur vermehren, sondern die Veranlagung der Tiere durch gezielte Anpaarung und Selektion immer weiter verbessern, das praktiziert Harald Strommer auch bei seinen Bienen der Rasse Carnica.

„Bienenzucht ist etwas Schönes und mit Bienen ist auch ein gutes Einkommen möglich“, dieses Image versucht er ganz besonders den jungen Menschen zu vermitteln.

JB

Verdienstmedaille für Hochwind

Mindelheim – Mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland hat der Bundespräsident Martina Hochwind aus Ettringen ausgezeichnet. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte ihr Landrat Hans-Joachim Weirather die noch von Bundespräsident Horst Köhler unterzeichnete Urkunde und die Ordensinsignien im Landratsamt Unterallgäu.

Martina Hochwind hat sich in vorbildlicher Weise und über nahezu ein halbes Jahrhundert hinweg

für die Allgemeinheit, insbesondere aber für den bäuerlichen Berufsstand und für die Landfrauen engagiert. Sie übte eine Reihe wichtiger Funktionen aus, wie die Einsatzleitung der Dorfhelferinnenstation Ettringen, das Amt der Ortsbäuerin, den Vorsitz des Katholischen Frauenbundes Ettringen und der Katholischen Landvolkbewegung im Dekanat Mindelheim.

Landrat Weirather bedankte sich bei Martina Hochwind für deren immensen ehrenamtlichen Einsatz. □

Foto: Landratsamt Unterallgäu



Mit der Bundesverdienstmedaille hat (l.) Landrat Hans-Joachim Weirather Martina Hochwind aus Ettringen (Mitte) ausgezeichnet. Mit ihr freuen sich ihr Mann Ludwig Hochwind (2. v. l.), Bürgermeister Robert Sturm (4. v. l.) und Hans Mayer von der Katholischen Landvolkbewegung (r.).